



Ausbildungs-Workshop und Netzwerktreffen

„Ich bin dann mal da...“

Migration und Integration in globaler Perspektive

6. – 8. November 2009

GESW Vlotho



**„Ich bin dann mal weg...“**

**Migration in globaler Perspektive**



**Ausbildungs-Workshop und Netzwerktreffen**

**6. – 8. November 2009**

**GESW Vlotho**

## Migrant

„Ein Mensch, der seinen gewöhnlichen Wohnort gewechselt hat, entweder durch Überquerung einer internationalen Grenze oder durch Umzug innerhalb des eigenen Herkunftslands.“



UNDP

≠ Flüchtling, Ausländer, Asylbewerber, Migrationshintergrund, Einwanderer, Auswanderer ...

## „Migrationsarten“

- **Wohin?**
  - Binnen- vs. Internationale Migration
- **Wie lange?**
  - Temporäre vs. Dauerhafte Migration
- **Warum?**
  - Freiwillige vs. Unfreiwillige Migration
  - Ökonomische vs. Nicht-ökonomische Migration



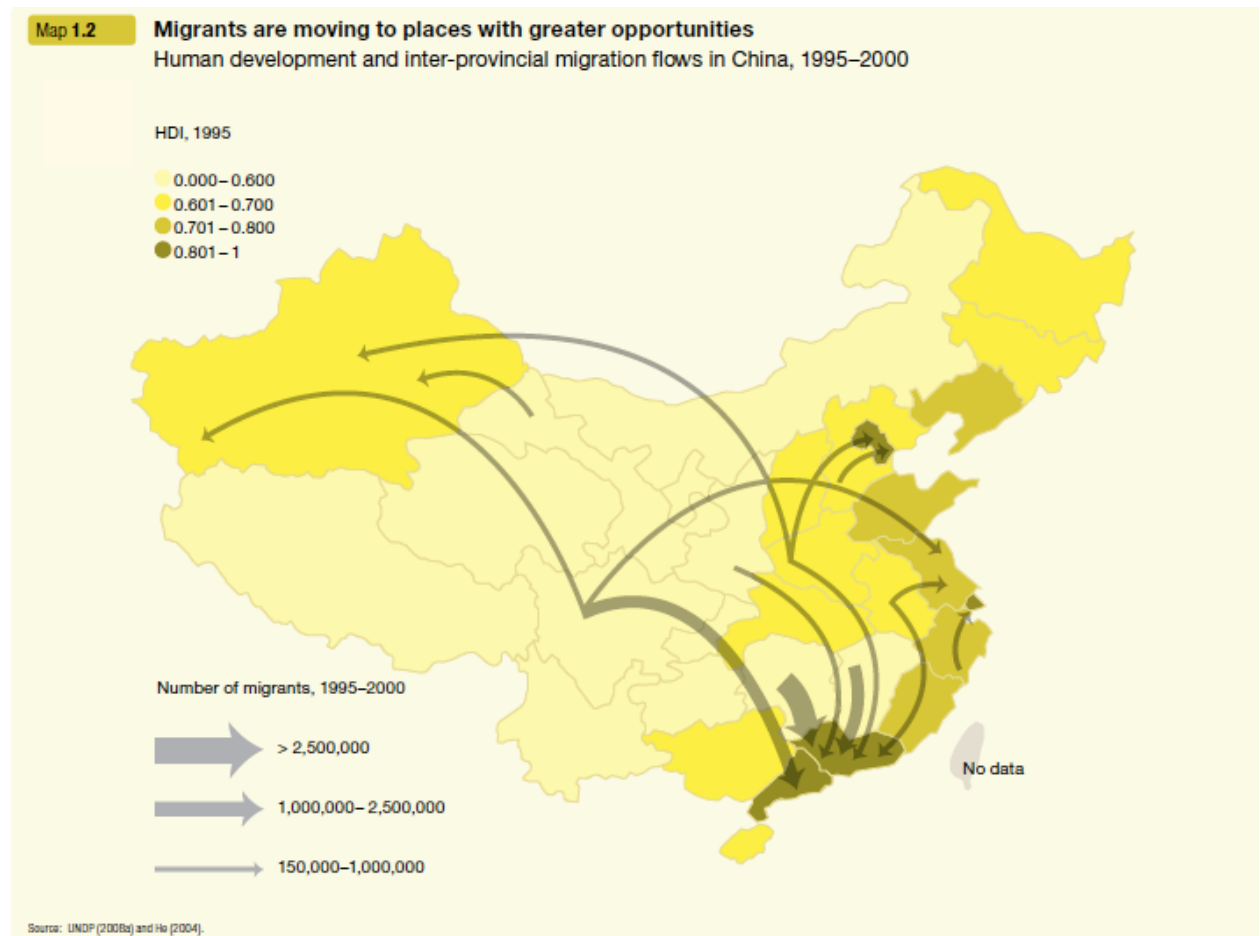
### **PUSH- und PULL-Faktoren für Migration**

Kategorisierungen sind nicht unproblematisch, z.B. die Abgrenzung zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Migration. Es bleibt stets eine individuelle Entscheidung, die sich später auch noch verändern kann (z.B. von temporärer zu dauerhafter Migration)

**Von global rund 1 Milliarde Migranten, migrieren schätzungsweise 740 Millionen innerhalb der eigenen Landesgrenzen.**

Das häufigste Motiv ist auch hier die Aussicht auf bessere Lebensbedingungen bzw. ein höheres Einkommen. Aber auch Konflikte spielen z.T. eine große Rolle.

Urbanisierung ist eine wesentliche treibende Kraft für Binnenmigration.



Grafik: Human Development Report

Binnenmigration wird global weiter deutlich zunehmen, v.a. in Folge von Urbanisierung. Viele Städte sind mit dem Wachstum aber überfordert.

<b>Globale Stadtbevölkerung</b>	
<b>1950</b>	<b>30%</b>
<b>2007</b>	<b>50%</b>
<b>2050</b>	<b>70%</b>

2030 könnten nach UNDP-Schätzungen 2 Mrd. Menschen in Slums leben (= 40% der Stadtbevölkerung)

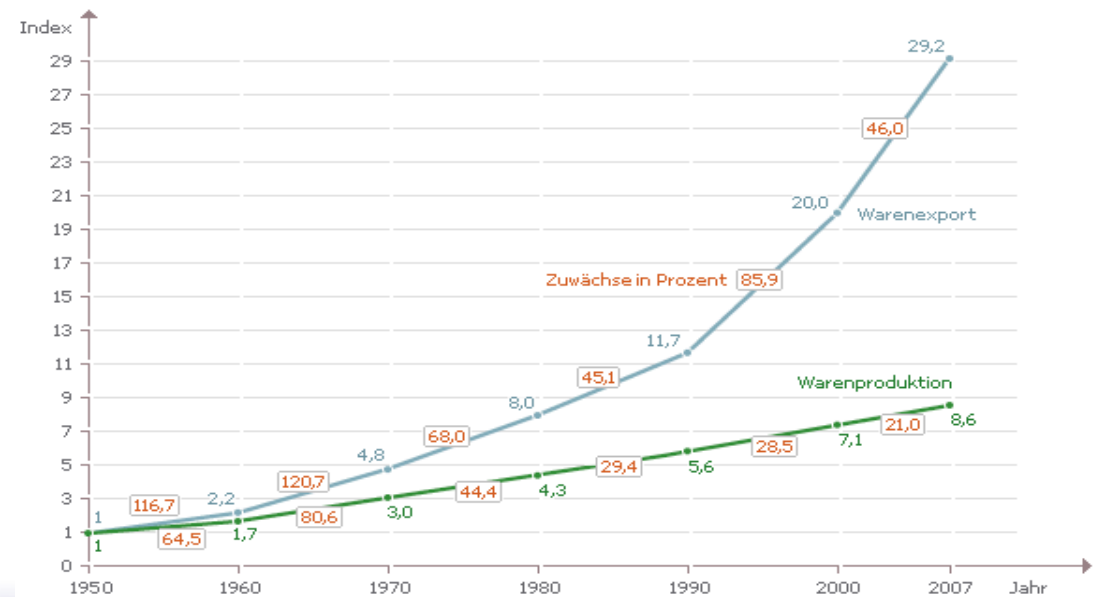
Heute gibt es zwar deutlich mehr internationale Migranten als vor 50 Jahren, aber weiterhin leben nur etwa 3% der Weltbevölkerung in einem anderen Land als ihrem Geburtsland.

Im Vergleich zu Gütern, Dienstleistungen und Finanzprodukten ist die grenzüberschreitende Mobilität in den letzten 50 Jahren nur gering angewachsen.

Jahr	Internationale Migranten	Anteil an Weltbevölkerung
1960	74 Millionen	2,7 %
2010	214 Millionen	3,1 %

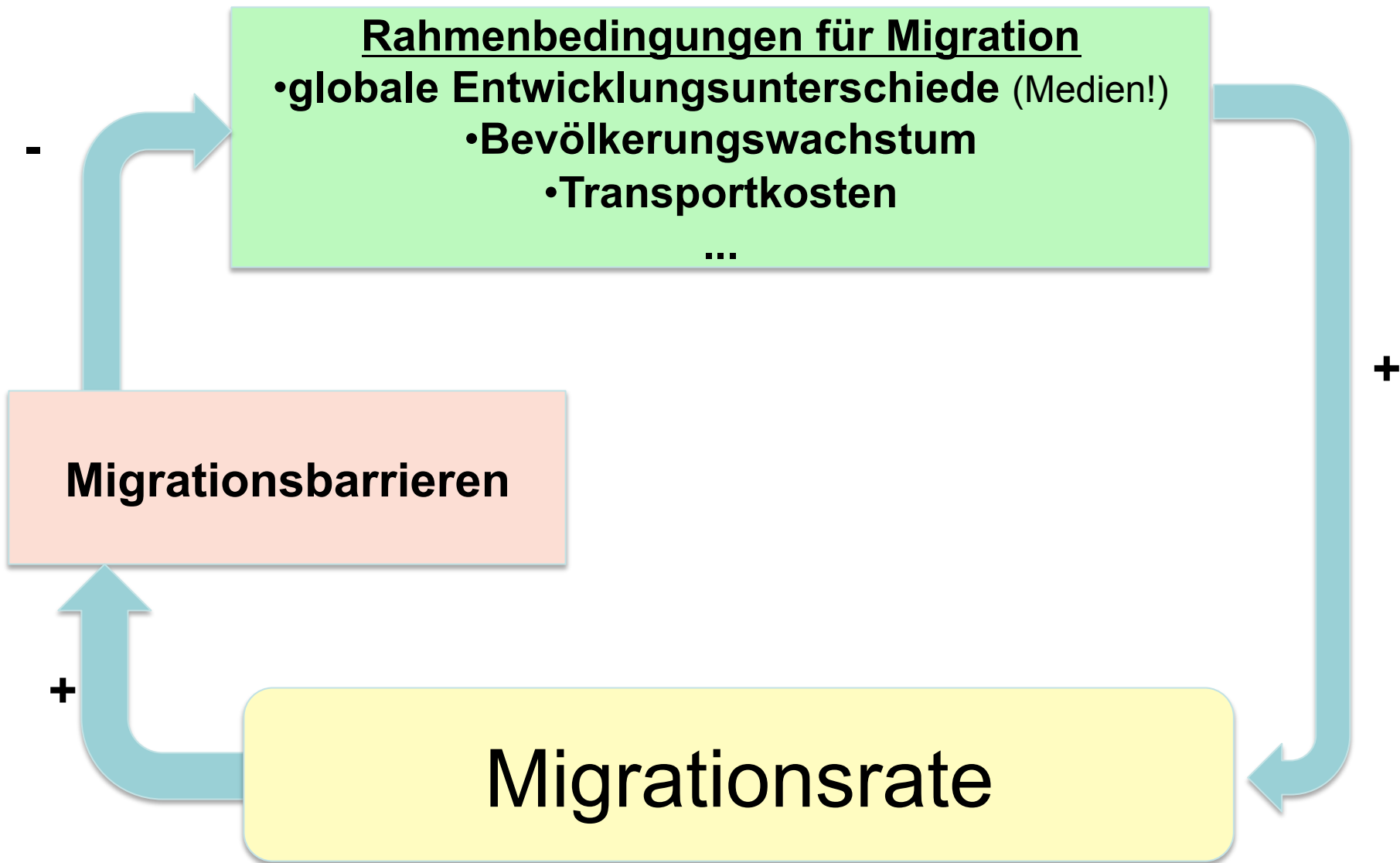
Quelle: HDR 2009

■ **Entwicklung des grenzüberschreitenden Warenhandels**  
Index (1950 = 1), in konstanten Preisen, Zuwächse in Prozent, weltweit 1950 bis 2007



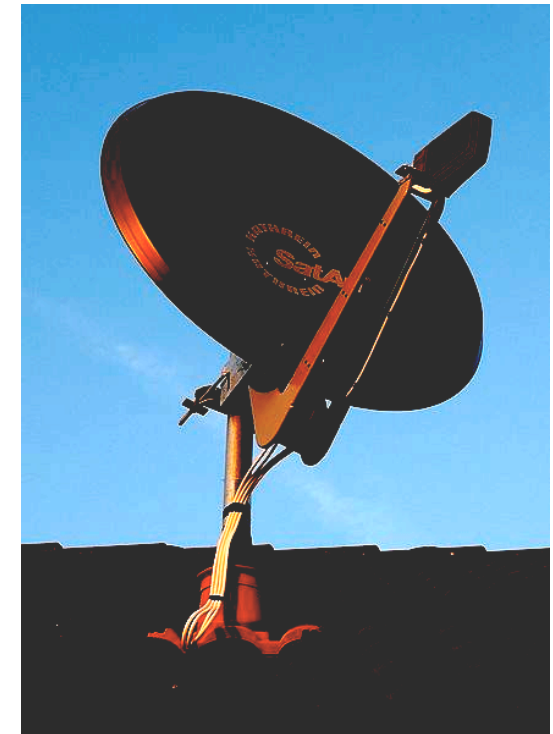
Quelle: World Trade Organization (WTO): International Trade Statistics 2005, 2008; eigene Berechnungen  
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de  
Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de





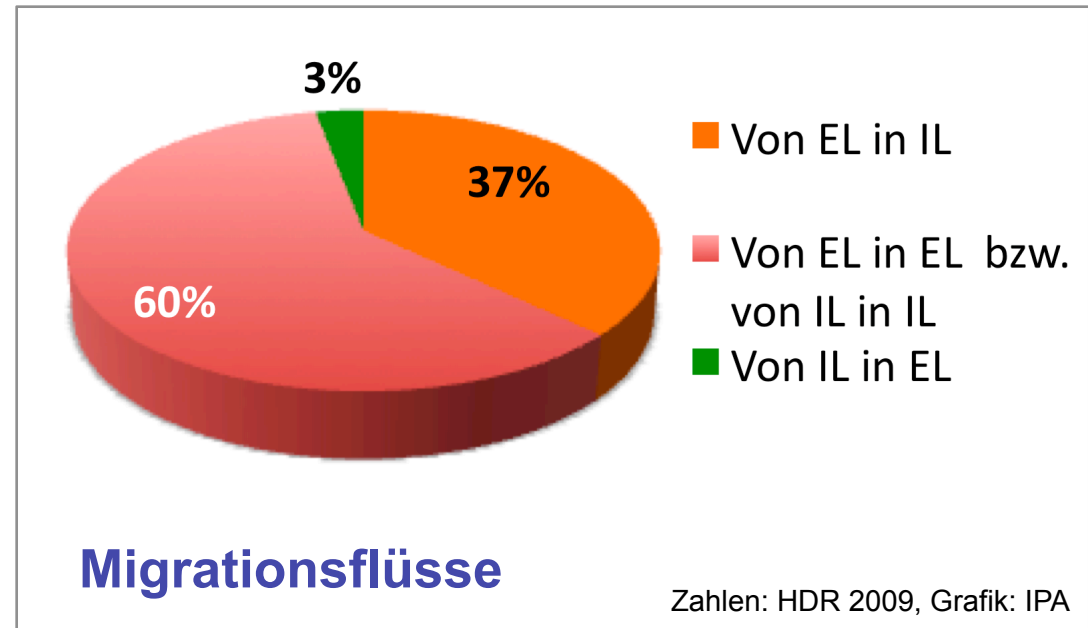


Satelliten-TV, Internet, gesunkene Transport- und Telefonkosten, globale Märkte, ermöglichen es, in engem Kontakt mit seinem Herkunftsland zu bleiben.



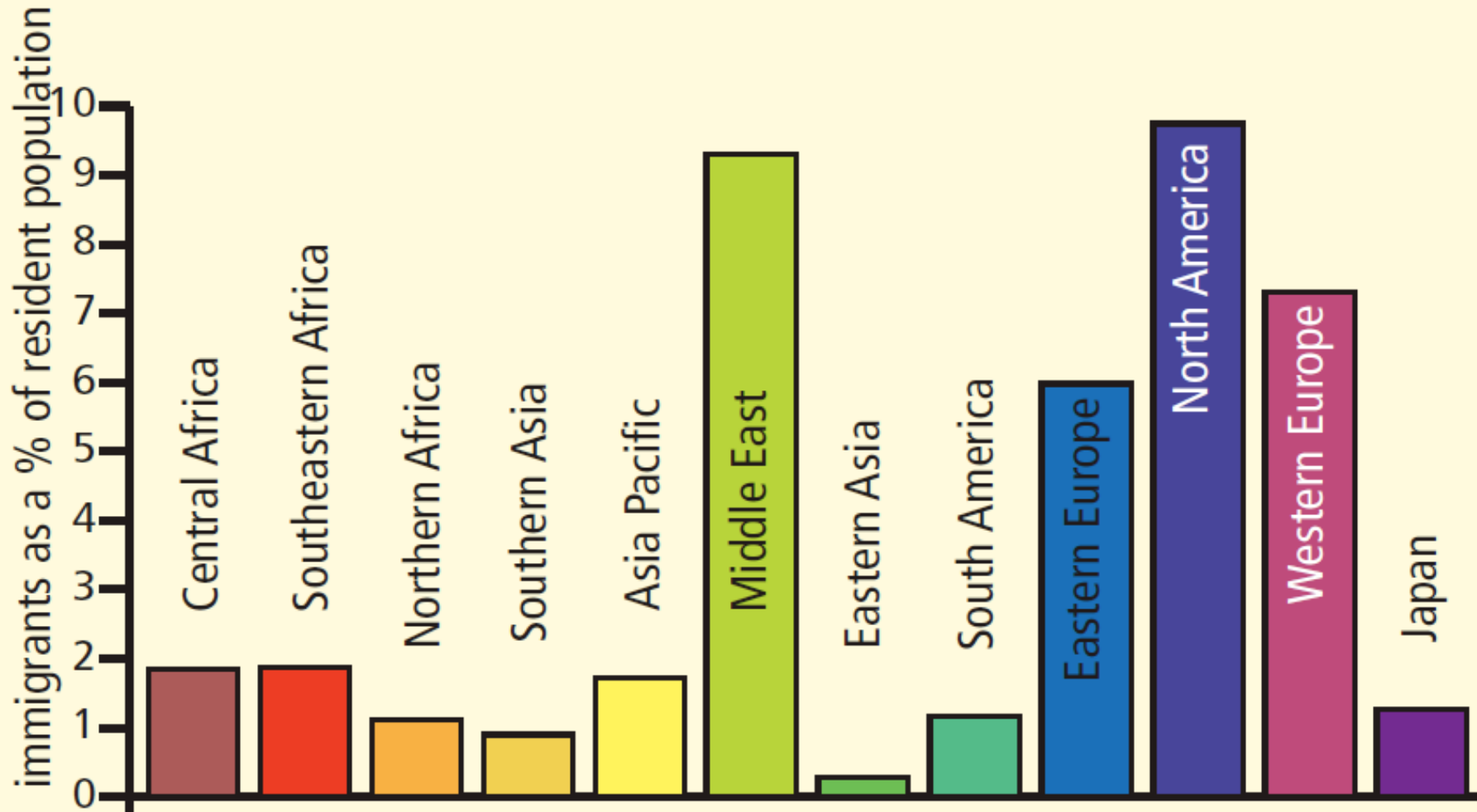
Migranten-Communities erleichtern Ankommen und „Wurzeln schlagen in der Ferne“

**Seit 1960 haben die Migrationsströme in die Industrieländer deutlich zugenommen (v.a. Europa, Ozeanien, Golf-Staaten). Mehr als die Hälfte der internationalen Migranten lebt heute in OECD-Ländern.**



**3/4 aller Migranten bewegen sich in ein Land mit einem höheren Entwicklungsstand (HDI). Aber: Die Hälfte der Migranten bleibt in der Region, 40% migrieren sogar in ein Nachbarland.**

# IMMIGRANT POPULATIONS



© Copyright 2006 SASI Group (University of Sheffield) and Mark Newman (University of Michigan), worldmapper.org

"We are now judging migrants based on whether they are useful or not useful. We have turned migrants into economic units."

Phil Wood, Advisor Council of Europe

- **Globaler Wettbewerb um die „klugsten Köpfe“**
- Oft sehr **restriktive Einwanderungsbestimmungen für niedrig(er) qualifizierte Migranten**
- Bei der regulären grenzüberschreitenden Migration sind **hochqualifizierte, junge Arbeitnehmer** deutlich überrepräsentiert

Einzug durch die...

- **Haustür (dauerhafte Migration)**
- **Seitentür (temporäre Migration)**
- **Hintertür (irreguläre Migration)**

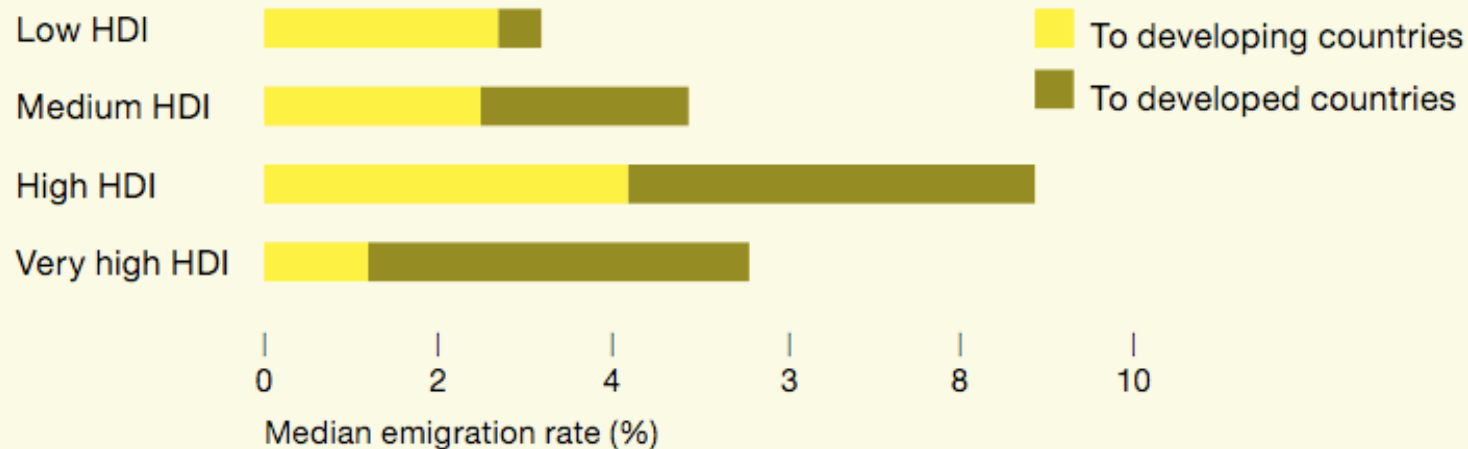
Der „Einzug“ sagt noch nichts über den späteren Status aus. In vielen IL ist für viele Migranten „**overstaying**“ praktisch die einzige Möglichkeit, dauerhaft in dem Land zu leben.

Seit den 70er Jahren machen in vielen OECD-Ländern **Familienangehörige** einen sehr großen Teil der Migranten aus.

## Mythos I: Die meisten Migranten kommen aus den ärmsten Ländern der Welt in die reichsten.

**Figure 2.3** ... but they also move less  
Emigration rates by HDI and income

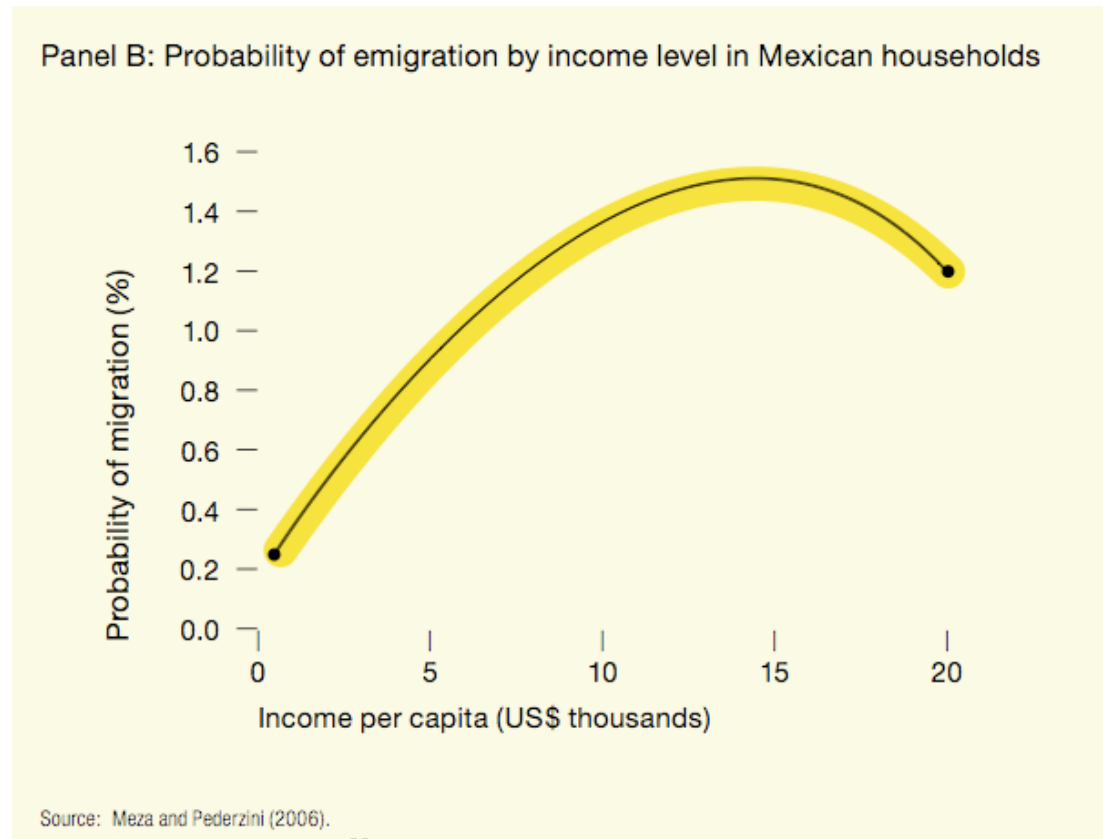
Panel A: Median emigration rates by origin country HDI group



Source: HDR team estimates based on Migration DRC (2007) and UN (2009e).

Grafik: Human Development Report

## Mythos II: Es sind vor allem die „Ärmsten“, die sich auf den Weg machen.



**Paradox: Die Ärmsten hätten am meisten zu gewinnen, sind aber gleichzeitig die Immobilsten.**

Grafik: Human Development Report

„Most movers are winners“  
Human Development Report 2009

- **Das Einkommen der meisten Migranten erhöht sich in Folge der Migration** (v.a. wenn sie aus armen Ländern kommen)
- **Auch in anderen Bereich oft Verbesserungen** (z.B. Zugang zu Bildung und Gesundheit, Sicherheit)
- **z.T. hohe finanzielle und soziale Kosten der Migration**
  - Visa, Reisedokumente, Reisekosten, Vermittler, Schmiergelder
  - Trennung von der Familie, Freunden

Inwiefern sich die Lebensumstände eines Menschen durch Migration verbessern, hängt von vielen Faktoren ab.

z.B. Migrationsumstände, Aufenthaltsstatus, Zugang zu Arbeitsmarkt und Gesundheits-/Sozialsystem, Qualifikationen, Schutzrechte



**Überweisungen von Migranten in ihr Heimatland spielen in vielen Ländern eine wichtige finanzielle Rolle. 2008: rund 310 Mrd. US\$**

**Sie überschreiten in vielen Ländern bei weitem die offizielle Entwicklungshilfe.**

<b>Geldüberweisungen von Migranten in Heimatländer (in% des BIP, „TOP-10“)</b>	
1. Tadschikistan 45,5%	6. Libanon 24,4%
2. Moldawien 38,3%	7. Guyana 23,5%
3. Tonga 35,1%	8. Jordanien 22,7%
4. Lesotho 28,7%	9. Haiti 20,0 %
5. Honduras 24,5%	10. Jamaika 19,4%
Quelle: Weltbank „Migration and Remittances: Top 10 (2007)“	

z.B. Senegal: 12x ODA (2007)

Lateinamerika und Karibikstaaten = 60% von ODA und FDI (2007)

## Zwei “Idealtypen“ von Migrationsflüssen (Realität liegt meist zwischen diesen Extremen)

**Best-case Szenario:** Ein Arbeitnehmer verlässt ein Land, in dem ein Überangebot an seinen Qualifikationen besteht. Er ist dort arbeitslos oder arbeitet zu einem niedrigen Lohn. Im Zielland besteht eine Übernachfrage an Arbeitskräften in seinem Gebiet. Er nimmt dort eine besser bezahlte Arbeit auf, die seinen Qualifikationen entspricht. Er überweist einen Teil seines Geldes zurück in sein Herkunftsland. Er kehrt hinterher zu einem besser bezahlten Job in sein Herkunftsland zurück mit gestiegenen Qualifikationen und einer höheren Produktivität.

**Worst-case Szenario:** Junge Arbeitnehmer in einem Arbeitsverhältnis und mit (für das Land) wichtigen Qualifikationen aber niedrigen Löhnen verlassen ihr Land, um in einem anderen Land mit hoher Arbeitslosigkeit eine ungelernete (aber besser bezahlte) Arbeit aufzunehmen. Dadurch entsteht zusätzlicher Druck auf bereits benachteiligte Gruppen von Arbeitnehmern. Gleichzeitig „erodieren“ ihre eigenen Qualifikationen.

Quelle: ETUI (2009) Intra-EU Labour Migration: Flows, Effects and Policy Responses

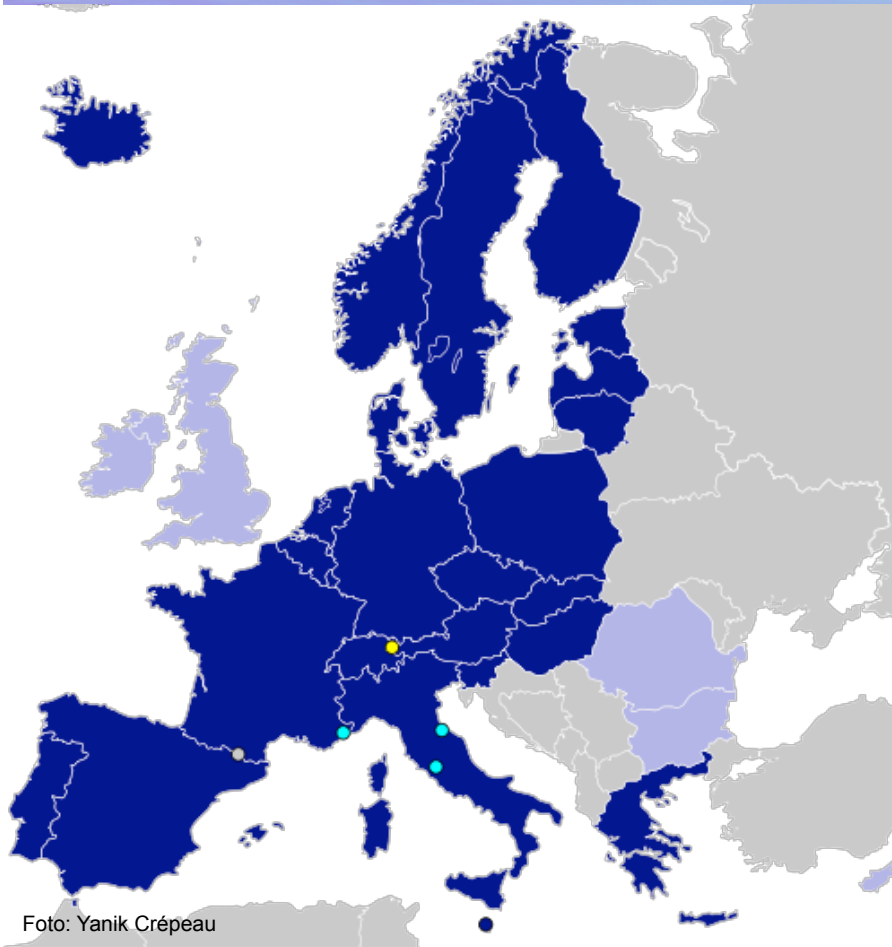


Foto: Yanik Crépeau



**Wegfall der Grenzkontrollen für Personen im „Schengen-Raum“** bedeutet auch  
Strengere Kontrollen der EU Außengrenzen

**z.B. Europäische Grenzschutzagentur (Frontex), Schengen-Informationssystem (SIS) und Visa-Informationssystem**, mehr polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit

## Die Kritiker der EU Migrationspolitik warnen vor einer „Festung Europa“:

- Zu geringe Bereitschaft bei Aufnahme von Flüchtlingen
- Schlechte Behandlung von Flüchtlingen (z.B. in Lagern), kein faires Verfahren, Flüchtlinge werden an den EU Grenzen einfach zurückgedrängt
- Kaum Möglichkeiten für legale Migration
- Fokus liegt auf Grenzsicherung und Begrenzung
- Europa benötigt mehr Migration (demografischer Wandel)
- ...

Zwischen 1800 und 1945  
verließen mehr als 50  
Millionen Menschen den  
europäischen Kontinent,  
ab Mitte des 19. Jhdt., vor  
allem in die USA



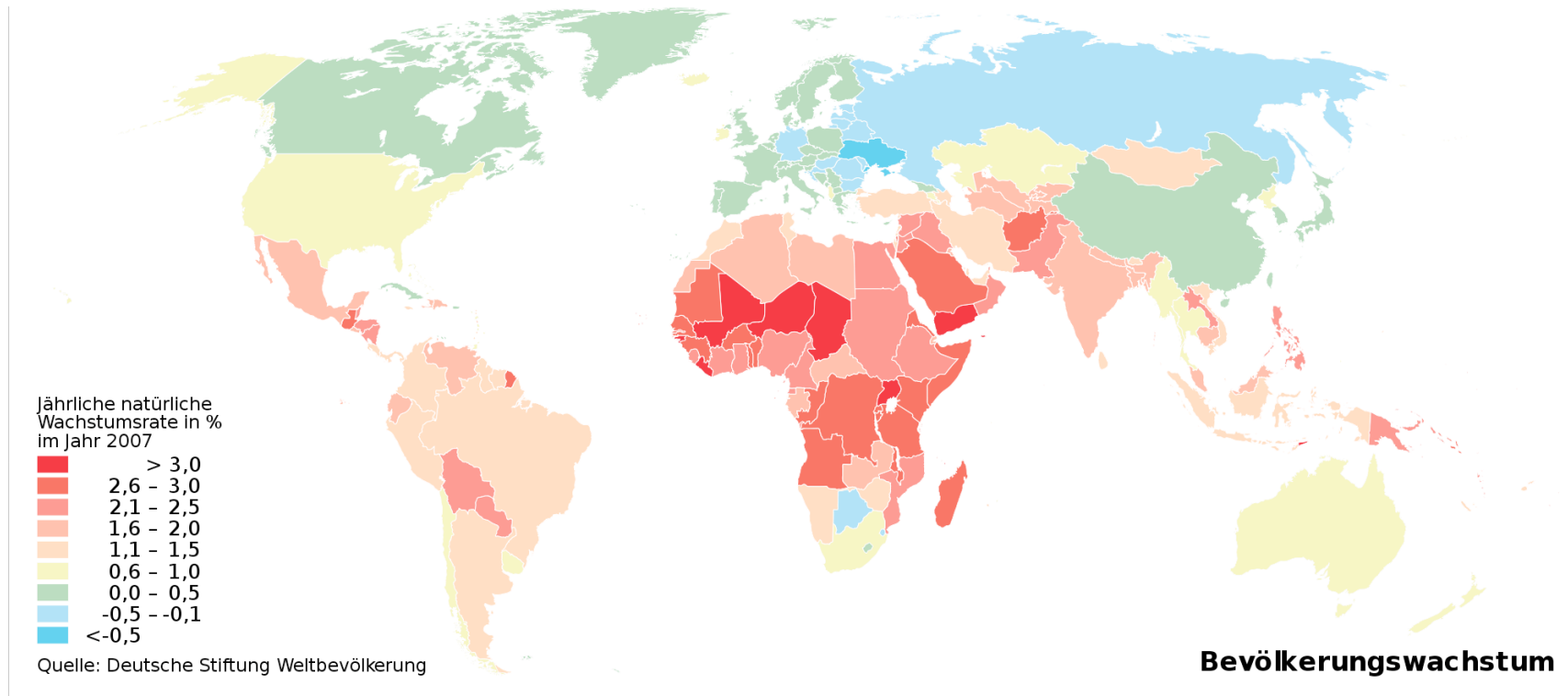
Deutsche Emigranten gehen an Bord eines in die USA  
fahrenden Dampfers (um 1850)

„Wir sind die Länder, die die Europäer aufnahmen, als sie vor Hunger, Elend, Krieg und Diktatur auf der Flucht waren, und jetzt behandeln diese entwickelten Länder illegale Immigranten wie Kriminelle und Verbrecher. Europa ist sehr vergesslich.“

**Carlos Alvarez**, Präsident der Kommission der ständigen Vertreter des Mercosur in Reaktion auf die Verabschiedung der EU-Abschieberichtlinie im Juli 2008

# Ohne Einwanderung sähe Europa ziemlich alt aus

Jährliches Bevölkerungswachstum in Prozent (Angaben für 2007)



Grafik: NordNordWest

- Krise hat insbesondere Länder erwischt, in denen prozentual viele Migranten leben (OECD, Golfstaaten)
- Migranten verlieren leichter bzw. bekommen schwieriger einen Job
- Vermutlich deutlich sinkende Auslandsüberweisungen
- Zunehmende populistische Töne
- Türen schließen sich zunehmend, z.T. Anreize zur „freiwilligen“ Rückkehr
- Gleichzeitig steigt durch die Krise in EL der Migrationsdruck
- Viele werden dennoch bleiben

Rückkehr ausgeschlossen  
**Prämie für heimkehrwillige Migranten**

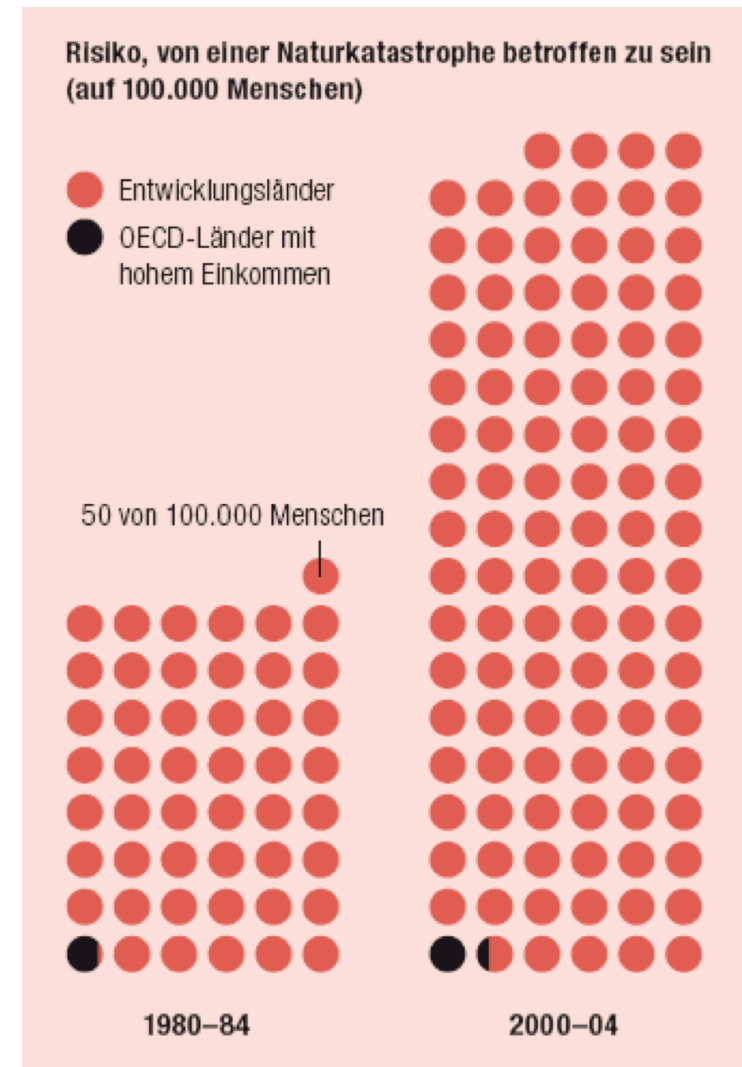
Unmoralisches Angebot für Japans Zuwanderer: Mit einem Geld-Bonus ködert die Regierung 400.000 Menschen - sie sollen den Inselstaat möglichst schnell verlassen.

SZ online, 2.04.2009



Von den negativen Auswirkungen des Klimawandels sind überwiegend Menschen in den Entwicklungsländern betroffen.

Die Zahl der Klima- und Umweltflüchtlinge wird in den kommenden Jahrzehnten voraussichtlich deutlich ansteigen.



Grafik: Human Development Report 2007/08

„We see mobility as vital to human development and movement as a natural expression of people’s desire to choose how and where to lead their lives.“

„Mobility is a freedom – movement is the exercise of that freedom.“

Human Development Report 2009

**Ist das Recht auf (grenzüberschreitende) Mobilität ein globales Grundrecht? Wie wäre es mit einem globalen „Schengen-Raum“?**